

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3. Fernsprechanzeige: Inserate 1567, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 404.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 3.25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf. — Inzertionsgebühr: die 1. Zeile 15 Pf., Zusätze von auswärts 25 Pf., für den Rest der Zeile 1 Mk. Postkonto: Nr. 5358 Berlin. — Städtischer Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 81.

Magdeburg, Dienstag den 8. April 1913.

24. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten und 4 Seiten „Die Raft“.

## Folgen der Militärvorlage.

Mit bleiernem Druck lastet der Militarismus auf unserm Volke. Wie ein freßendes Geschwür zehrt dieser Moloch an den Säften unsres Staatskörpers. Werden die neuesten militaristischen Ansprüche befriedigt, werden künftig an die 140 000 Mann mehr unter den Waffen gehalten als bisher, wird für den dadurch bedingten Aufwand an einmaligen Ausgaben eine Milliarde, an jährlichen Mehrausgaben 200 Millionen Mark mehr aufgebracht, so muß das lähmend einwirken auf unser gesamtes Wirtschaftsleben. Die Produktionskraft des Volkes wird gemindert um die Leistungsfähigkeit jener 140 000 in blühendster Lebenskraft stehenden jungen Männer, und die Steuerkraft des Volkes erleidet eine Einbuße, wie auch die eine Milliarde sofortigen „Opfers“ und die 200 Millionen Mark jährlicher Steuern aufgebracht werden mögen.

Selbstverständlich wird unsre Partei, sollte es ihr nicht gelingen, in letzter Stunde noch die ungeheuerliche Mehreinstellung von Soldaten und die daraus resultierende Mehrbelastung überhaupt abzumehren, alles aufbieten müssen, um die Steuerlasten den tragfähigsten Schultern aufzubürden.

Aber auch dann, wenn nur die vermögenden Klassen für die einmalige und — was immerhin noch recht unwahrscheinlich ist — auch ausschließlich für die laufenden Mehrkosten aufkommen müßten, geht die Mehrrüstung das Proletariat sehr viel an.

Zunächst sind es in ganz überwiegender Mehrzahl Proletarier, die zur Ableistung der Militärpflicht in den bunten Rod gesteckt werden, unter den mehr einzustellenden Rekruten genau so gut wie unter den bisherigen Mannschaften. Weit über 100 000 Arbeitsjahre gehen also dem Proletariat künftig verloren, die es zu seinem bessern wirtschaftlichen Fortkommen und zu seiner bessern technischen Ausbildung hätte verwenden können. Ferner muß diese Mehreinstellung von Soldaten noch eine andre unerwünschte Wirkung haben. Es könnte ja auf den ersten Blick so scheinen, als ob die Entziehung so vieler Arbeitskräfte vom Arbeitsmarkt eine günstige Wirkung auf die Steigerung der Arbeitslöhne haben müßte. Das könnte aber, wenn überhaupt, doch nur ganz vorübergehend der Fall sein, solange wir noch unter der Andauer einer wirtschaftlichen Depression zu leiden haben, während welcher Zeit ein ungewöhnlich hoher Prozentsatz an Arbeitslosen auf Beschäftigung lauert. In den Zeiten des normalen Geschäftsganges würde das Verhältnis von Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt indes sofort dadurch wieder auf den normalen Fuß kommen, daß die Unternehmer schleunigst aus dem Ausland so viele Arbeitskräfte mehr herbeischaffen, als ihnen durch die Mehreinstellung von reichsangehörigen Arbeitern bei der Armee aus dem Arbeitsverhältnis fortgenommen wurden.

Die Vermehrung des stehenden Heeres um 140 000 Mann kann also nur ganz vorübergehend die Entlastung der Arbeiterarmee der Arbeitslosen um die gleiche Zahl bewirken. Auf die Dauer läuft sie hinaus auf die Vermehrung der fremdbürtigen Arbeiter in Deutschland um annähernd die gleiche Zahl. Bei der Mehreinstellung der fremdbürtigen Arbeiter muß aber zu immer rückständigeren Schichten gegriffen werden. Denn auch in den bisher uns mit Arbeitskräften versorgenden Nachbarländern nimmt die Industrialisierung von Jahr zu Jahr zu. Der heimische Arbeitsmarkt absorbiert auch dort mehr und mehr die tüchtigsten Arbeitskräfte. Weiter ausliegende Gebiete, wo der eindringende Kapitalismus durch Zerstörung der Kleinbetriebe Arbeitskräfte frei macht, kommen also in immer höherem Maße für uns als Rekrutierungsgebiet der Hilfskräfte in Betracht. Ehe diese Leute aber durch langjährige Arbeit im wirtschaftlich vorgeschrittenen Deutschland für bessere Leistungen geschult und zur Vertretung ihrer Klasseninteressen gebracht werden, darüber geht bekanntlich eine geraume Zeit hin. Und so organisationsfähig und organisationsgewillt wie die deutschen Arbeiter werden sie bekanntlich nie. Das hindert die starke Fluktuation der fremdbürtigen Arbeiter. Sollte unter ihnen aber ein Organisations- und Klassenkampfbedürfnis dennoch erwachen, so sorgt schon der Vater Staat dafür, daß solche Gelüste im Keim erstickt werden, indem er schleunigst die „Lustwiegler“ als „lästige Ausländer“ ausweist. Er erntet dafür den Segen der Unternehmer, denen auf diese Weise die Unbequemlichkeiten eines Lohnkampfes ihrer fremdbürtigen Arbeiter nach Möglichkeit erspart bleiben. Sie können diese ungeheilten und unorganisierten Leute nach wie vor als Lohnrücker gegen die reichsdeutschen Arbeiter verwenden.

Wie stark jetzt schon der Einfluß dieser fremdbürtigen Arbeiter in Deutschland ist und wie neuerdings gerade aus jenen abliegenden Gebieten das Menschenmaterial geliefert wird, das mögen hier einige statistische Zahlen über die fremdbürtigen Wanderarbeiter in Deutschland beweisen. Es wurden zusammen nach Deutschland vermittelt im Jahre 1911:

	Männliche und weibliche Wanderarbeiter	
	landwirtschaftliche	industrielle
Deutsch-Russen . . . . .	1 125	188
Russische Polen . . . . .	49 798	1 038
Galizische Polen . . . . .	22 054	1 645
Ungarn . . . . .	5 196	54
Tschechen . . . . .	91	61
Ruthenen . . . . .	25 687	5 669
Sonstige . . . . .	2 267	2 863
<b>Zusammen</b>	<b>106 218</b>	<b>11 338</b>

Der bessern Uebersicht wegen sind hier die männlichen und weiblichen Wanderarbeiter zusammengezogen. Es mag aber hervorgehoben werden, daß bei den landwirtschaftlichen Wanderarbeitern das weibliche Element nahezu gleich stark ist wie das männliche (55 535 Männer und 50 683 Frauen), während es bei den industriellen Wanderarbeitern völlig zurücktritt (11 010 Männer und 328 Frauen).

Hier interessiert uns noch besonders, daß der Zugang aus industriell höher entwickelten Gegenden völlig im Schwinden begriffen ist. So liefern die unmittelbar Deutschland benachbarten Tschechen nur 91 landwirtschaftliche und trotz ihrer starken industriellen Entwicklung auch nur 61 industrielle Wanderarbeiter, während die weiter ab wohnende, aber fast rein landwirtschaftliche ruthenische Bevölkerung uns nicht weniger als 25 687 landwirtschaftliche und sogar bereits 5669 industrielle Wanderarbeiter, also merkwürdigerweise genau die Hälfte aller in Deutschland beschäftigten industriellen Wanderarbeiter stellt. Die Italiener dagegen verschwinden heute schon unter den „sonstigen“ Wanderarbeitern. Außer den Wanderarbeitern kommen auch ausländische Arbeiter nach Deutschland, die hier sesshaft werden. Erhöht die Vermehrung des Heeres in Deutschland den Bedarf an fremden Arbeitern, so muß sich das natürlich auch durch Verstärkung der Zahl der hier sesshaft werdenden Fremdbürtigen bemerkbar machen.

Eine der unmittelbarsten Wirkungen der geplanten Rüstungsverstärkung würde also die Vermehrung des fremden Elements in Deutschland werden. Für unsre Patrioten, die nicht genug nach Rüstungen schreien können, zweifellos eine sonderbare Ueberraschung. Sie werden sich aber bald damit trösten, daß ja diese fremden Arbeiter billiger sind und deshalb den Patrioten die Ausbeutung der einheimischen Arbeiter erleichtern.

Aber auch noch in anderer Richtung wird die Rüstungserhöhung ungünstig einwirken auf das Volksganze. Selbst dann, wenn das einmalige „Milliardenopfer“ ausschließlich von den Wohlhabenden und sogar die dauernde Mehrausgabe nicht durch neue Konjunktursteuern aufgebracht wird, muß das Proletariat doch die Nachwirkung gleichfalls zu spüren bekommen. Jeder Unternehmer muß naturgemäß alle Lasten, die seinen Betrieb und ihm selbst als Kapitalist aufgebürdet werden, ganz oder teilweise auf andre Schultern abwälzen, entweder auf die Konsumanten oder auf seine Arbeiter, meist auf beide. Das gelingt immerhin nur in beschränktem Maße. Doch wird sich das dem Arbeiter insofern fühlbar machen, als er eine günstige Konjunktur zur Steigerung der Arbeitslöhne infolge des Gegendrucks, zu dem die Unternehmer durch die Steuererhöhung angetrieben werden, weniger gründlich oder gar nicht ausnutzen kann.

Ebenso schlimm ist dann noch, daß jede Steuererhöhung zu unproduktiven Zwecken die spätere Verwendung dieser Summen zu produktiven oder Kulturzwecken naturgemäß verhindert. Dann wird es heißen: Dazu haben wir kein Geld mehr! Haben wir nicht eben erst ungeheure Opfer für die Ehre und das Ansehen des Vaterlandes gebracht?

Eine ungemischte Freude kann der Proletarier also auch an der gerechtesten Steuer nicht haben. Wie die Bezahlung der Heeresvermehrung auch gedreht werden mag, sie wird immer das Volkswohl zerrütten. Wir müssen sie daher bekämpfen in allen ihren Verzweigungen.

## Nationalliberale Rüstungsfanatiker.

Die Rüstungstreiber müssen die letzte Stunde, um im Volke für die Annahme der Milliardenvorlage Stimmung zu machen. In Hannover, auf dem vierten preussischen Parteitag der Nationalliberalen hat am Sonnabend Basser mann eine Rede zugunsten

der geplanten Heeresvermehrung gehalten. Zu gleicher Zeit läßt der Wehrverein ein rotes Gesehten aufklattern mit dem demagogischen schreienden Titel: „Wer die Wehrevorlage bewirkt, ist ein Volksfeind.“

Basser mann hat es sich in Hannover verhältnismäßig leicht gemacht. Er schilderte die zunehmenden imperialistischen Strömungen in allen Ländern, um zu dem Schluß zu kommen, daß die Verstärkung der deutschen Rüstungen unvermeidlich sei. Auch er hält es mit der offiziellen Theorie von der Machtverschiebung am Balkan und findet, „daß das Kalkül, das früher die Türkei bei kriegerischen Entwicklungen auf die Seite des Dreibundes gestellt, sein Ende erreicht hat.“ Von einer derartigen Berechnung ist bisher in der Öffentlichkeit noch niemals die Rede gewesen. Nur knapp vor dem Ausbruch des Balkankriegs ist in einigen alldutschen Gehirnen die tolle Idee eines deutsch-österreichisch-italienisch-türkischen Vierbundes entstanden: sie brauchte aber nur ausgesprochen zu werden, um sich von selber zu erledigen. Die Behauptung, der Verlust der angeblichen türkischen Bundesgenossenschaft mache das neue Niesenopfer an Massen und Milliarden notwendig, ist ganz willkürlich aus der Luft gegriffen. Man hilft sich eben wie man kann.

Anzuerkennen ist, daß Basser mann es unterlassen hat, seine Stellungnahme mit unwarren Geschichten von kriegerischen Absichten Frankreichs zu rechtfertigen und daß er in der Deckungsfrage einseitig keine Neigung zeigt, auf den schwarzblauen Reim zu kriechen. Aber sehr unglücklich war seine Polemik gegen die Sozialdemokratie, der er unterstellt, sie sehe nur in dynastischen Interessen die Ursachen der Kriege und die er belehrt, daß es die „großen Interessen der Völker sind und die Klassengesetze, die verschärfend auf die Lage einwirken und die Kriegsgefahr herbeiführen“. Die Sozialdemokratie weiß ganz gut, und sagt es bei jeder Gelegenheit, daß die modernen Kriege nicht so sehr aus den Interessen der Dynastien entstehen, wie aus den wirklichen oder vermeintlichen Interessen gewisser Klassen, aber sehr einflußreicher Schichten der besitzenden Klassen. Die großen Volksinteressen, die die Völker Europas in einen Krieg gegeneinander treiben könnten, hat Basser mann allerdings aufzuzeigen vergessen: sie sind uns noch niemals gezeigt worden, und solange dies nicht geschieht, wird niemand uns veranlassen können, an ihr Vorhandensein zu glauben.

„Gründlichere“ Arbeit als der sehr oberflächliche Basser mann machte der Deutsche Wehrverein in seiner obengenannten Broschüre. Da sieht man doch wenigstens, wie und wo, und weiß, woran man sich zu halten hat.

Die Sache verhält sich also nach dem Wehrverein so: Frankreich bereitet sich mit Bewußtsein auf den Krieg mit Deutschland vor. Der Rebanchedanke belebt sich wieder. Darum führt man in Frankreich die dreijährige Dienstzeit ein. Wenn Frankreich die dreijährige Dienstzeit einführt, hat es eine Armee von 840 000 Mann. Dazu kommen 1 300 000 Russen, 340 000 Belgier, 90 000 Dänen, 33 000 Serben. Die Möglichkeit einer montenegrinischen Landung in Dänemark oder eines Angriffs der Luftlotte von San Marino auf Berlin wird dabei gänzlich außer acht gelassen, sie würde aber in den Rahmen dieser „Berechnungen“ sehr gut hineinpassen.

Frankreich hat die 840 000 Mann nur auf dem Papier, Rußland hat mit einer desorganisierten, schlecht ausgerüsteten und ausgebildeten Armee die längsten Grenzen, das ungeheuerste Gebiet der Welt zu bewachen, der Gedanke an einen belgischen oder dänischen Angriff ist blaueste Phantasie. Daß die dreijährige Dienstzeit in Frankreich noch nicht beschlossen ist, daß sie im Gegenteil auf die größten Schwierigkeiten stößt und kaum Geseß werden wird, daß ferner die Absicht ihrer Wiedereinführung erst durch das Bekanntwerden der deutschen Rüstungen herborgerufen ist, hinter denen man in Frankreich deutsche Angriffsabsichten argwöhnt, weiß jeder Mensch, der eine Zeitung liest. Die Broschüre des Wehrvereins scheint für Analphabeten geschrieben zu sein, aber die können sie doch wiederum nicht lesen!

Aber weiter: Es folgt eine statistische Aufstellung der auf beiden Seiten zurzeit gegebenen Heeresstärken. Die geduldeten Belgier und Dänen, die man zuvor gleichfalls gegen Deutschland aufmarschieren ließ, werden bei dieser Gelegenheit wieder abgehoben; es bleiben nur Frankreich, Rußland und Serbien auf der einen, Deutschland und Österreich auf der andern Seite. Und nun halte man sich am Tisch fest und höre: die Gegner haben mehr als wir 877 500 Mann, 10 Armeekorps, 445 Bataillone, 226 Eskadrons, 2328 Geschütze, 1500 Maschinengewehre. Was wollen wir da mit unsern lächerlichen 136 000 Mann, zumal Frankreich diese Heeresvermehrung laut Urteil aller Militärsachverständigen (Reim, Gädke, Prose, Morath) durch

# Der Balkankrieg.

## Montenegro leistet Widerstand.

Eine internationale Flotte hat vor Antivari in montenegrinischen Gewässern Anker geworfen. Der rangälteste Kommandeur, der Befehlshaber der englischen Schiffe, hat dem montenegrinischen Ministerpräsidenten von dieser Tatsache Mitteilung gemacht und die Erwartung ausgesprochen, daß die Montenegriner sich schleunigst dem Willen des „einigen“ Europa fügen und die Belagerung Sutari aufgeben werden. Die Antwort lautet: Wir denken nicht daran.

Zum Ueberfluß hat noch König Nikita an den Pariser „Lemps“ telegraphiert, und zwar folgendes:

Wir erfahren schmerzlich bewegt, daß der Panzer „Edgar Quinet“ Frankreich bei der Flottentundegehung vertreten wird, die gegen das kleine Montenegro unternommen ist, um es zur Aufhebung der Belagerung von Sutari zu zwingen, obwohl Europa erklärte, die Neutralität beobachten zu wollen. Wir bedauern tief, daß durch einen bitteren Pohn der Name des berühmten Schriftstellers, des beredten Dolmetschers der Anstrengungen der Völker für ihre Einheit und Unabhängigkeit, mit diesem Zuge gegen einen kleinen, doch tapferen Vorkämpfer der Balkan-Unabhängigkeit verknüpft ist, der durch sein mehrhundertjähriges freies Dasein die schließliche Wiederherstellung der Christenheit im Morgenland vorbereiten kann. Sie dürfen verkünden, daß trotz der von Europa gegen es vollführten Zwangsmaßregel Montenegro nur der Gewalt weichen wird. Europa braucht jetzt seiner Ungerechtigkeit nur die Lächerlichkeit eines Gewaltstaats hinzuzufügen.

Ein Gewaltreich ist gar nicht so einfach. Die Schiffe können nicht auf die Berge und Landungskorps sollen nicht ausgeschifft werden. Was also tun, um die Montenegriner zu zwingen?

Nikita dreht den Kommandeuren der Schiffe eine lange Nase. Er weiß, daß Rußland auf seiner Seite steht. Der russische Minister des Aeußern, Sjasonow, hatte am Sonnabend verkündet, daß Montenegro nicht in den Besitz von Sutari kommen solle; heute werden diese Worte vom offiziellen russischen Telegraphenbureau als falsch und entstellt „zurückgezogen“. Der verantwortliche russische Minister wird also glatt desavouiert. Die Panlawisten haben die Oberhand.

Da hat Nikita leicht spötteln, zumal auch Frankreich nur widerwillig bei der Segelpartie ist. Es gewinnt daher ganz den Anschein, wie wenn der Zwerg siegen und die „einigen“ Riesen mit langen Nasen dabondampfen werden.

## Letzte Meldungen.

Ab. Kiel, 7. April. Die kleinen Kreuzer „Straßburg“ und „Dresden“ haben Befehl erhalten, sich nach dem Mittelmeer zu begeben, und haben gestern Abend die Ausreise durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal angetreten.

Sb. Cetinje, 7. April. (Signer Drahtbericht der „Volksstimme“.) Die Montenegriner sind über das Vorgehen der Mächte erbittert. Sie empfinden es als ein Unrecht, daß Montenegro vor Sutari an der Erfüllung des Kriegszweckes gehindert werden soll, während die andern Balkanstaaten den Krieg weiterführen dürfen.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 7. April 1913.

### In den öffentlichen Wähler-Versammlungen.

Die Sonntag den 13. April, vormittags 11 Uhr, im Zirkus, Königstraße, und im Luisenpark, Spielgartenstraße, tagen, wird außer dem französischen Abgeordneten **Compère Morel** auch der Reichstagsabgeordnete für West, **Dr. Georges Weill**, ein Referat halten.

Auf in die Versammlungen! Sie müssen zu einer einmütigen Kundgebung werden!

Sozialdemokratischer Verein. Die Bezirksversammlungen in Magdeburg-Nord, Wilhelmstadt, Friedrichstadt, Berber, Alte Neustadt und Neue Neustadt tagen morgen Dienstag Abend. Die Bezirksversammlung für Buchau fällt aus. Wir machen hierauf noch einmal besonders aufmerksam. Zahlreicher Besuch ist mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung dringend erforderlich.

Zur Landtagswahl. Der hiesige Konserbative Verein hat bekanntlich beschlossen, bei den diesjährigen Landtagswahlen nicht mit den Nationalliberalen gemeinsame Sache zu machen, sondern in Gemeinschaft mit einigen andern rechtsstehenden Gruppen eigene Kandidaten aufzustellen. Am Sonntag fand eine Versammlung des Vereins statt, in welcher als Kandidaten nominiert wurden der Generalmajor Rogge (Wernigerode) und der Oberbahninspektor Jende (Magdeburg). Eine nennenswerte Bedeutung werden diese Kandidaturen noch Lage der Dinge kaum erlangen.

Medea gelangt am Sonntag nachmittag als Volksvorstellung — und zwar kostet jeder Platz 50 Pfg. — im Stadttheater zur Aufführung. Karten hierzu sind im Arbeiter-Sekretariat und in der Buchhandlung Volksstimme zu haben.

Eine aufregende Szene ereignete sich am Sonnabend vor dem hiesigen Landgericht. Als der Arbeiter Gustav Lübbe zur Verhandlung aus der Unterjuchungshaft vorgeführt wurde, warf er von der Anklagebank aus mit einem verdeckt gehaltenen roten braunen Schmalznapf nach dem Richter. Dabei lärmte der Angeklagte laut und schimpfte. Der Napf lag an die Wand und zerbrach. Der Vorsitzende der Kammer, Landgerichtsrat Reichle, ordnete die Wiederabführung des Angeklagten und seine Festhaltung an. Nach dem Gutachten des Medizinalrats Dr. Rejersheim bestanden erhebliche Bedenken, ob der Angeklagte verhandlungsfähig sei. Es waren auch Zweifel entstanden, ob er bei Begehung der ihm zur Last gelegten Diebstähle zurechnungsfähig gewesen ist. Der Sachverständige beantragte deshalb die Unterjuchung des Geisteszustandes. Die Kammer beschloß, den Angeklagten zur Unterjuchung auf seinen Geisteszustand auf die Dauer von 6 Wochen in einer öffentlichen Anstalt unterzubringen.

Mittelstand belastet werden. Sie fordert für den Fall der Bewilligung der Seeresvorlagen die Deckung der Kosten durch progressive Besteuerung des Vermögens und des Erbes von Reichs wegen.

## Liebert auf dem Kriegspfad.

Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie, der seit den Wahlen von 1912 arg heruntergekommen ist, glaubt jetzt, da die Militärborlage zur Debatte steht, einen neuen Aufschwung erleben zu können. Er fordert alle bürgerlichen Parteien auf, sich im Zeichen des Rüstungswahnsinn zur fröhlichen Jagd auf Rotwild zu vereinigen und erläßt zu diesem Zweck einen Aufruf, in dem es heißt:

Nur die Sozialdemokratie, die noch jedesmal dem Reiche die Mittel zur Rüstung versagt hat, steht wieder abseits und bezeichnet die neuen Seeres- und Steuervorlagen als eine „Orgie des Militarismus“. Freilich kann die Sozialdemokratie ihre revolutionären Pläne nicht durchsetzen, solange wir ein starkes Heer haben. Und aus diesem Grunde fordert der „Vorwärts“ in Nr. 73 vom 29. März 1913, daß auch außerhalb des Parlaments die Massen mobil gemacht werden sollen „gegen den militärischen Rüstungswahnsinn“. Der Volksverhetzung der internationalen Sozialdemokratie muß eine nationale Bewegung zugunsten der neuen Seeresvorlage gegenübergestellt werden. Jeder deutsche Mann muß sich in den Dienst des Vaterlandsgedankens stellen. Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie erwartet daher von allen seinen Mitgliedern, daß sie an allen Orten mit Begeisterung für die neue Borlage eintreten. Das Ausland bewundert und beneidet den großartigen wirtschaftlichen Aufschwung Deutschlands, es soll auch unsere nationale Volkskraft und unsere Einmütigkeit gegen die antinationale Sozialdemokratie bewundern. In Sachen der Seeresvorlage muß ein Block aller bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie hergestellt werden. Vom Wasgenwald bis zur Ostmark, vom Bodensee bis zum Belt schweige der Parteien Streit im Hinblick auf die große Sache des Vaterlandes. Alle Deutschen, die an die Zukunft des Volkes glauben und sie sichern wollen, müssen zeigen, daß sie ihrer großen Vorfahren von 1813 wert sind. Ihre Losung sei: Ein Volk in Waffen! In Arme für Kaiser und Reich! Gegen die vaterlandsfeindliche Sozialdemokratie!

Die Wiederholung der alten Redensarten hat keinen ersichtlichen Zweck, wenn man nicht etwa annimmt, daß die Verfasser dieses Aufrufs mit einer Reichstagsauflösung rechnen. Eine Auflösung mit Trommeln und Trompeten, Kriegswahlen — und Herrn von Liebert als Generalfeldmarschall an der Spitze aller bürgerlichen Parteien, der Traum ist zu schön! Einmalen sieht es jedoch nicht danach aus, als ob er so bald Erfüllung finden sollte. Der Reichsverband hat seine Rolle ausgespielt. Vom Wasgenwald bis zur Ostmark und vom Bodensee bis zum Belt gähnt man über seine fürchterlichen Phrasen.

## Schweinererei!

In der militärfrommen liberalen Presse regte sich dieser Tage heftiger Unmut gegen den Oberst und Flügeladjutanten Freiherrn v. Senden, der bei einem Eisenbahnunglück, wie gerichtlich festgestellt wurde, gegen die Unterbringung von zivilen Passagieren in seinem Abteil 1. Klasse protestiert und einem Meldung erstattenden Burtschen zugerufen hatte: „Warten Sie erst, bis die Schweinererei da heraus ist!“

Die militärfromme liberale Presse hielt es demgegenüber für ihre Pflicht, in demütiger Form daran zu erinnern, daß die Bezeichnung des bürgerlichen Publikums als „Schweinererei“ nicht ohne weiteres zutreffend und in gewissem Sinne sogar als kränkend empfunden werden könne. In der letzten Nummer des „Militär-Wochenblattes“ können nun dieselben Zeitungen lesen: „Der Oberst und diensttuende Flügeladjutant des Kaisers, Freiherr v. Senden, ist unter Belassung in dem Verhältnis eines Flügeladjutanten mit der Führung der 4. Garde-Kavallerie-Brigade beauftragt worden.“

Den Liberalen wird bei der begonnenen Beratung der Militärborlage die erwünschte Gelegenheit gegeben, zu zeigen, daß sie sich in patriotischer Pflichterfüllung durch keinen ideenbar noch so peinlichen Zwischenfall beirren lassen. Eine tüchtige Ohrfeige, zur rechten Zeit angesetzt, wirkt sogar belebend auf den parlamentarisch-militärischen Dienstleister.

## Das Messer ohne Hest und Klinge.

Der bekannte Vorkämpfer des Reichsrechts, Justizrat Bamberger (Niederleben), kritisiert in der „Täglichen Rundschau“ den diesbezüglichen Entwurf des Bundesrats, mit dem er durchaus nicht zufrieden ist. Er weist zunächst darauf hin, daß der Ertrag nicht 15, sondern etwa 21 Millionen betragen soll (25 Prozent sind den Einzelstaaten vorbehalten) und rechnet auf ein noch größeres Gesamtsergebnis. Dann fährt er fort:

Seheuerlicherweile hält sich der Entwurf in engem Grenzen. Als maßvolle Nationalökonom und Finanzpolitiker empfohlen haben. Das öffentliche Interesse steht nicht hinter den Geschäften des Verarbeitenden ein, sondern erst hinter allen Nebenleistungen der Geschäftstätigkeit. Das macht für die finanzielle Wirkung einen ganz bedeutenden Unterschied aus. Ob unter diesen Umständen die Freunde des Reichsrechts für den Entwurf werden stimmen können, ist zu bezweifeln, so sehr man annehmen muß, daß eine schwere Verantwortung darin liegt, einen Gesetzentwurf abzulehnen, der der Gesamtheit täglich 55 000 Mark zuführt, ohne einen einzigen Steuerzahler zu belasten.

Die Kritik Bambergers ist durchaus zutreffend. Sein Vorschlag läßt die testamentlose Erbfolge in der direkten Linie sowie zwischen Ehegatten und Geschwistern völlig frei und nimmt keinem das Recht, über sein Vermögen testamentarisch zu verfügen. Ein Erblasser, dem daran liegt, seine entfernteren Verwandten zu bedenken, kann dies tun, indem er ein entsprechendes Testament aufstellt. Unterläßt er das, so müßten auch die Anhänger der bürgerlichen Eigentumsordnung, zu denen sich Herr Bamberger selber zählt, es nur gerecht finden, wenn sein Nachlaß an die Allgemeinheit zurückfällt.

Die Verlängerung der Dienstzeit, wieder ausgeleht? Wohnt es sich da, überhaupt erst anzufangen? Nein, nach dem „Beveis“ des Wehrvereins ist die Ueberlegenheit der Gegner so groß, daß uns kaum etwas anderes übrigbleibt, als in die Knie zu fallen und um Gnade zu bitten.

Erstaunlich bleibt bloß, daß die Gegner, die „mit Bewußtsein den Krieg vorbereiten“, ihre kolossale Ueberlegenheit nicht längst benutzt haben, um das arme kleine Deutsche Reich zu Staub zu zermalmen. Da ist doch nur zweierlei möglich: Entweder diese Gegner sind gar nicht so kriegerisch, sondern von einer bewundernswerten Grobmut gegenüber dem Schwachen besetzt, oder aber die „Berechnung“ des Deutschen Wehrvereins ist eine Leistung der Phantasie, vor der selbst der selige Münchhausen Mund und Augen aufsperrten müßte. Da kann selbst er nicht mehr mit!

Ein andres Kapitel der lustigen Schrift ist dem nationalökonomisch-wissenschaftlichen Nachweis gewidmet, daß der Militarismus der eigentliche Nährvater des deutschen Volkes ist. „Es sei erwähnt“, heißt es da, „daß durch den Bestand der Armee die Volkswirtschaft selbst ihren Nutzen hat, der durch die Seeresvermehrung vergrößert wird.“ Denn was wird durch den Militarismus nicht alles in Bewegung gesetzt: Probiantämter, Konservenfabriken, Bekleidungsämter, Munitions-, Pulver-, Geschöß-, Gewehrfabriken, Panzerplattenfabriken, Lazardette (!!!), Werften usw. Triumphierend wird dann der Schlußsatz abgeholt: „Die Armee der Arbeiter, die durch die Seeresbedürfnisse Lohn und Brot haben, ist mindestens doppelt so groß wie die aktive Armee unter Waffen.“

Man steht in ehrfürchtiger Bewunderung. Aber, so kann man hinzufügen, was ist der Militarismus erst gegen eine ordentliche Cholera! Die Cholera beschäftigt Ärzte, Apotheker, chemische Industrien, Maurer beim Krankenhausbau, Krankenpfleger, Leichenträger, Totengräber, und je stärker die Cholera auftritt, desto größer ist der Aufschwung der zahlreichen Beschäftigungen, die sich unter ihren schützenden Fittichen entwickeln.

Die nationalökonomische Weisheit des Wehrvereins ist übrigens kein Eigenbau. Sie stammt aus der Schrift des nationalliberalen Magdeburger Parteisekretärs Braumann: „Der Nutzen des Heerwesens für die deutsche Volkswirtschaft.“ Der Ruhm soll diesem erleuchteten Manne nicht geschmälert werden.

„Wer die Wehrborlage verwirft, ist ein Volksfeind.“ Nur der Wehrvereiner, der Rüstungsfanatiker, der Bewilliger und Sajager ist ein Volksfreund. Armes deutsches Volk, das Vernunft, Wahrheit und Gerechtigkeit auf solche Weise als seine gefährlichsten Feinde betrachten müßte. Seltsame Volksfreunde, denen die dümmsten Lügen für das Volk immer noch gut genug sind!

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 7. April 1913.

### Gegen Rüstungswahn und Steuerbelastung.

In den sechs Berliner Wahlkreisen sowie in den Wahlkreisen Zeltow-Deeskow und Niederbarnim wurde am Sonntag den 5. April in 61 Volksversammlungen gegen die neuen Seeres- und Steuervorlagen Stellung genommen. Den Versammlungen lag folgende Resolution zur Annahme vor:

Die Versammlung spricht ihr Ersauern und ihre Enttäuschung über die ungeheuerlichen Forderungen aus, die auf das Kommando des Generalstabs hin von der Regierung dem deutschen Volk angeordnet werden. Sie erblickt in dem sinnlosen Wettstreit eine neue Verschärfung der chronischen Kriegsgefahr, ein Attentat auf den Kulturfortschritt und die Einmütigkeit der Nationen. Sie verurteilt prinzipiell das ganze militärische System und fordert seine Ersetzung durch das Müßiggangsystem, die freie Volkswirtschaft.

Die Versammlung erklärt die Milliardenvergeudung für militärische Zwecke für eine nachhaltige Schädigung der deutschen Volkswirtschaft, durch die auf alle Fälle die Arbeiterklasse schwer betroffen wird. Sie erklärt die Deckungsvorschläge der Regierung für völlig unannehmbar, für eine verwerfliche Verschärfung des Besitzsteuergedankens. Sie brandmarkt insbesondere den Versuch, den Reichstag des gleichen Stimmrechts um sein Steuerrecht zu bringen und an seine Stelle die Steuerhoheit der Privilegienschicht zu setzen.

Die Versammlung begrüßt mit Begeisterung den bewunderungswürdigen Widerstand, den insbesondere die französische Sozialdemokratie den militaristischen Plänen entgegensetzt und gelobt in Uebereinstimmung und in brüderlicher Solidarität mit der ganzen Arbeiter-Internationale den Kampf gegen den Militarismus mit aller Energie fortzuführen.

Die 61 Versammlungsklokale waren sämtlich überfüllt; viele vermochten die Zahl der Anträngenden nicht annähernd aufzunehmen. Ueberall wurde die Resolution einstimmig angenommen.

In Frankfurt a. M. protestierten die Parteigenossen in vier stark besuchten Versammlungen gegen den Rüstungswahnsinn und gegen die neue Steuerbelastung. Die Referenten sprachen im Sinn unserer Forderungen für Errichtung der Miliz zur Landesverteidigung, für Bekämpfung der Staaten über Verschärfung der Rüstungen und für internationale Schiedsgerichte. Die Sozialdemokratie werde ihre ganze Kraft aufwenden, um die Vorlagen zu Falle zu bringen.

In neun stark besuchten Volksversammlungen protestierte die Dresdener Arbeiterklasse gegen die ungeheuerlichen Seeresforderungen. In der angenommenen Resolution wird auch gesagt, daß die Greuel des Balkankriegs jeden vernünftigen Menschen veranlassen müßten, zu fordern, daß den Rüstungen mit aller Energie entgegengetreten wird. Neue Rüstungen verschärfen die Kriegsgefahr.

Die Leipziger Arbeiterklasse nahm in sieben glänzend besuchten Versammlungen Stellung gegen die neuen Rüstungsvorlagen und protestierte u. a. auch gegen den schändlichen Versuch, eine wirkliche Lösung der Deckungsfrage zu umgehen durch alljährlich unzureichende und bedenkliche Ausfluchtswittel, durch die zum Teile wieder der Konsum der Massen, der Geschäftverkehr und der



**Außerordentlich billiges Gelegenheits-Angebot!**

**Montag ::  
Dienstag ::  
Mittwoch**

# Damen-Wäsche

## Damen-Hemden

- Damen-Hemden** 90  
aus Dowlas, mit Spitzen garniert  
Gelegenheitspreis Stück
- Damen-Hemden** 100  
aus Dowlas, Schulter-schluß oder  
Vorderpasse, mit Spitzen garniert  
Gelegenheitspreis Stück
- Damen-Hemden** 125  
aus starkfädigem Madapolam, Schulter-  
schluß, mit Langetten garniert  
Gelegenheitspreis Stück
- Damen-Hemden** 165  
aus starkfädigem Madapolam, Vorder-  
passe, mit Langetten garniert  
Gelegenheitspreis Stück

==== **Besonders billig** ====

## Beinkleider

- Kniebeinkleider** 95  
aus Madapolam, mit breitem Sticker-  
Volant und Börtchen garniert  
Gelegenheitspreis Stück
- Kniebeinkleider** 135  
aus Madapolam, mit breitem Sticker-  
Volant, Sticker-Einsatz und Band-  
durchzug garniert  
Gelegenheitspreis Stück 1.65
- Kniebeinkleider** 225  
aus Renforcé od. imit. Makko, m. breit.  
Stück-Volant, Stück-Einsatz, Band-  
durchzug, Schleifen u. Börtchen, reich  
u. eleg. gam. Gelegenheitspreis Stück
- Kniebeinkleider** 175  
aus Wasche-Kretonne, mit breitem  
Sticker-Volant, Sticker-Einsatz und  
Börtchen reich garniert  
Gelegenheitspreis Stück 1.95



## Phantasie-Reformhemden

- Phantasie-Reformhemden** 135  
aus Renforcé, mit breiter Spitze, Band-  
durchzug und Schleife garniert  
Gelegenheitspreis Stück
- Phantasie-Reformhemden** 150  
aus Elsässer Renforcé, im Rumpf ge-  
stickt, ausgebogen und Langetten gar-  
niert . . . Gelegenheitspreis Stück
- Phantasie-Reformhemden** 175  
aus Renforcé oder imit. Makko, mit  
Sticker-Einsatz od. Sticker-Einsatz,  
Valenciennespitz., Banddurchzug reich  
u. eleg. gam. Gelegenheitspr. St. 1.95
- Phantasie-Reformhemden** 225  
aus Renforcé od. imit. Makko, mit breit.  
Sticker-Einsatz, Banddurchzug oder  
Klöpp-Spitze u. Einsatz reich u. eleg.  
garniert Gelegenheitspreis Stück 2.50

==== **Hervorragend preiswert** ====

## Garnituren

- Garnituren** bestehend aus Reform-  
hemd und Kniebeinkleid, aus Mada-  
polam, mit hellfarbig eingefaßt. à jour  
Sticker-Volant Gelegenheitspr. Stück 350
- Garnituren** bestehend aus Reform-  
hemd u. Kniebeinkleid, aus Renforcé,  
Sticker-Einsatz u. Klöppel-  
einsatz, eleg. gam. Gelegenh.-Pr. St. 450
- Garnituren** bestehend aus Reform-  
hemd und Kniebeinkleid, aus Perkal-  
Renforcé, mit breiter Sticker-Einsatz  
und Banddurchzug reich garniert  
Gelegenheitspreis Stück 575
- Garnituren** bestehend aus Reform-  
hemd und Kniebeinkleid aus Perkal-  
Renforcé, mit breiter Sticker-Einsatz  
und Banddurchzug reich u. eleg.  
garniert . . . Gelegenheitspreis Stück 675

- Damenhemden** 95  
aus Madapolam, Schulter-schluss, m. echter  
**Madeira-Passe** und Langetten garniert  
Gelegenheitspreis Stück

## Einzelne Wäsche

aus Muster-Kollektionen

garantiert: **Nachthemden, Damenhemden, Bein-  
kleider, Phantasiehemden, Nachtjacken,  
:: Untertaillen, Matinees und Garnituren ::**

**außergewöhnlich billig!**

- Nachthemden** 3.00  
aus Wasche-Kretonne od. Renforcé,  
mit Sticker-Einsatz od. Sticker-Einsatz,  
ausgebogen oder Bandschleife reich  
garniert . . . Stück 5.00 4.50 3.25

## Posten ganz besonders billiger Untertaillen

- Untertaillen** 35  
mit Sticker-Einsatz, Langetten oder  
Klöppelspitze und Einsatz in verschiedenen Aus-  
führungen . . . Stück 95 85 65 55 40

- Untertaillen** 1.00  
aus Prima Stoffen in elegantesten Aus-  
führungen, reich mit Sticker-Einsatz u.  
Banddurchzug garniert . . . Stück 2.25 1.95 1.50 1.25

==== **Sämtliche Artikel sind im Parterre auf Extratischen übersichtlich ausgelegt.** ====

# H. LUBLIN





# Lange & Münzer

1565

51, 51a, 52 Breitweg



Besonderes  
Extra-  
Angebot:

Reinwollenes  
**Musselinkleid**

halsfrei, moderne Streifen, Vorderteil, Aermel und Gürtel  
mit weiss garniert . . . . . jetzt

**8<sup>50</sup>**

**J. Baumgärtner's**  
**Millionenhalle**

kaufen Sie billig  
:: und gut Ihre :: **Schuhwaren**

1557 Größte Auswahl! Prima Ware!  
**Nur Buttergasse 4. Fernsprecher 5771.**

**Feuerzeuge**  
„Original Max“  
Bei Abnahme von  
1 bis 25 St. p. St. 35 Pf.  
26 bis 50 St. p. St. 30 Pf.  
51 bis 100 St. p. St. 27 Pf.  
101 St. u. mehr p. St. 23 Pf.  
Kl. Form „Orig. Kiste“  
1 bis 25 St. p. St. 30 Pf.  
26 bis 50 St. p. St. 25 Pf.  
51 bis 100 St. p. St. 21 Pf.  
101 St. u. mehr p. St. 20 Pf.  
**Ersatzsteine** 1613  
1 bis 10 St. p. St. 5 Pf.  
11 bis 50 St. p. St. 4 Pf.  
51 bis 100 St. p. St. 3 Pf.  
101 St. u. mehr p. St. 2 1/2 Pf.

**Vermisst**  
wird niemals die Wirkung d. echten  
**Stechenpferd-**  
**Teerschwefel-Seife**  
von Bergmann & Co., Radoboul,  
gegen alle Arten Hautunreinig-  
keiten u. Hautausschläge, wie  
Mitesser, Finnen, Gesichtsröte,  
Blitzchen, Pusteln usw. à St. 50 Pf.  
bei Hennenberg & Co. Nachfolger,  
am Alte Neustadt: D. Eijelt.  
In Sudenburg: P. Startloff.

**Rich. Kruse**  
Maschinen- u. Fahrrad-Fabrik  
Verwicklung u. Emailierung  
**Magdeburg-Neustadt**  
Lübeckerstrasse 103.  
ist und bleibt die leistungsfähigste  
und billigste Bezugsquelle für  
Fahrräder, Nähmaschinen,  
Grammophone,  
Wring- und Waschmaschinen.  
Größte Auswahl :: Teilzahlung

**H. Kreil, Magdeburg**  
Katharinenstrasse 11.  
**Kaufe Pfandsteine**  
bezahle f. jede Mt. Darlehn 25 Pf.  
**Max Eckstein, Königsplatz 6.**

**Anzüge und Paletots**  
im Abonnement getragen, gut  
erhaltene Herrenkleidung jetzt  
in großer Auswahl vorräthig.  
**J. Büscher,**  
Kaiserstr. 23, Eing. Hof rechts.

Ein gutes **rotes Bett**  
sauberes und mehrere gute Bettstücke  
sind billig zu verk. Blumenthal-  
strasse 2, vorn r. 1 Tr. 1463  
**Bettfedern-Reinigung**  
fertige Zulette stets a. Lager  
**E. Beck** Köpf. Knochenhaueruf. 56  
Herren- u. Damenrad, eleg.  
spottb. Berliner Str. 1a, II r.

**Straußfedern!**  
Wäscherei und  
Färberei  
anerkannt beste Ausführung  
**Neue Straußfedern**  
besonders gut und billig  
**C. Ball**  
Wilhelmstrasse Nr. 2, 2. Etage.  
Herren-Kittel  
Schlipse - Hosenträger  
Normal- und Barcent - Hemden  
Watte, mit farbigem Einsatz  
- Diane - Züge  
Gute Waren! Billige Preise!  
**A. E. Schöne**  
Gde. Schiffer- u. Weberstr.

**Reunion**  
mit Gold- oder Korkmundstück  
Vorzügliche  
**3 Pf**  
**Cigarette**

**Original-Victoria-  
Nähmaschinen**  
beruht auf der seit vielen Jah-  
ren anerkannten Güte und  
Vollkommenheit.  
Einfach, praktisch, dauerhaft.  
Lager von 1656  
Wasch- u. Wringmaschinen  
Wäschemangeln.  
**Alfred Freistedt**  
Magdeburg  
Nr. 7/8 Breitweg Nr. 7/8

**Wienrichs  
Deutsche Emulsion**  
aus allerfeinstem Lebertran,  
mit Knochenübenden Sal-  
zen, ist das beste Nähr- und  
Kräftigungsmittel f. Kinder  
und Säuglinge. Verzielt viel  
empfohlen. Flasche 2 Mk.,  
3 Flaschen 5.50 Mk. 1604  
Wchten Sie auf meine Firma,  
nur Viktoriastraße 1.

**Otto Lehmann** :: Sudenburg ::  
Halberstädter Str. 112  
Spezialgeschäft für Wäsche  
empfehlen  
**doppelt gereinigte Bettfedern u. Daunen sowie fertige Betten**  
**Bettfedern-Reinigungsanstalt.**

**Burg.**  
**Otto Mönch**  
Rind- u. Schweineschlächtere  
Breitweg 3 - Fernspr. 412  
empfehlen  
**Fleisch- und Wurstwaren**  
in bekannter Güte.

Abzahlungsgeschäfte		Erscheint 3mal wöchentl.		Bezugsquellen-Verzeichnis				Den Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen			
<b>Auf Credit.</b> Möbel, Betten, Polster- Waren größt. Geschäft dies. Art. Platz <b>E. OSSWALD</b> Warengeschäft, Magdeburg, alte Ulrichstr. 14		<b>Bierbrauereien, Bierhandlg.</b> Bästel, H. (A. Müller), Friedr.-St. 2a. Schmidt, A., Burg.		<b>Patentbüro Peters</b> Prälatenstr. 29. Magdeburg. Telef. Nr. 3718		<b>Warenhäuser</b> Mehs, Emil, Gr. Ottersleben. <b>Wild u. Geflügel</b> Friedr., Friedr., Feldstr. 3. Herrmann, A., Nt., Lösslichstr. 8.		<b>Gommern</b> Friedr. Köpcke, Fleischermstr. W. Dobritz, Pelz, H. Hüte, Mütz, usw. W. Herndorf, Schuh- u. Lederhdlg. G. Bohm, Uhren, Goldw. u. Brillen H. Schwantes, Uhren u. Goldw.		<b>Stassfurt</b> <b>S. &amp; M. Cronh</b> Manufakturw. u. Herr.-Konf.	
<b>A. Friedländer</b> Magdeburg, Breitweg 118 <b>Möbel u. Waren</b> auf <b>Kredit.</b> Besichtigung erbeten. Geogründet 1872.		<b>Bäcker-, Konditoreien</b> Niemann, Gustav, Salbko <b>Butter, Eier, Käse</b> Th. Brandes Nachf., Breitew. 124		<b>Fleischerei</b> Lentz, Otto, Freiestr. 21. O. Blum, Petersh. 3, Sp. Tr. Westw. 57/58. Bortfeld, M., Jakobstr. 31. A. Borchert, Breitweg 101. Karl Dänhardt, Breitweg 91. Grosche, Settr., Gr. Mühlentstr. 5. Kopp, H., Neuhaidensleben Str. 5. Krüger, Gustav, Cracau.		<b>Kolonialwaren</b> Haberland, Friedr., Petriförder 1 Otto Heinecke, Jakobstr. 2. Klopp, A., Duck., Grusonstr. 2. Viebig, K., Sud., Lemsd. Weg 15		<b>Neuhaidensleben</b> Rich. Kucisel, Bäcker- u. Konditorei. Drogen, Farben, Kolonialw., Zigarren T. Troch, Kolonialw., Wurstw. Schreier, Tap., Ölfarb., Bilderst. K. Wernecke, Bäcker- u. Konditor. W. Perlit, Möbel, Spieg., Polsterw.		<b>Bergbauerei A.-G.</b> Otto Richter, Brauerei. W. Rannwerth, Restauration, Breitest. K. Grothe, Rest., Elisabethstr. 3. M. Fiedler, Lederhdlg., Karlstr. 15. G. Stabenow, Fleischermeister. <b>Thale a. H.</b> W. H. Wiese, Kolonialw., Delikatess.	
<b>Bürgerliches Brauhaus</b> Gernode a. H. <b>GERO-BRAU</b>		<b>Dentisten</b> <b>Karl Seidel</b> Breitweg 129 II		<b>Kohl-, Holz, Grudokoke</b> Schoel, A., Halberstädter Str. 45		<b>Burg</b> Gust. Götz, Lederhdlg. Waagestr. Uhren u. Goldw. Breiteweg 32. <b>Färberei</b> Ernst Kleiner Wäscherei		<b>Oscherleben</b> P. Unverhau, Dampfbackerei. Max Stände, Drog. Farb. Tapeten A. Winkelmann, Hüte u. Mützen.		<b>Wanzleben</b> O. Schmerschneider Nachf. Manufakturw.	
<b>Cracauer Brauerei</b> G. m. b. H.		<b>Drogen u. Farben</b> Ludwig, Erwin, Fernersleben. Otto Schmatthagen, Gr. Dörschstr. 25 Trappe Ernst, Gust.-Adolfstr. 40		<b>Kurz-, Weiß-, Woll-, Strümpfe</b> Neumann, E., B. Schöneb. Str. 108		<b>Wald- u. Groß-Salze</b> Aug. Schönmeyer, Kolonialwaren		<b>S. Hamier</b> Manufakturwaren, Herren-, Damen-Konfekt.		<b>Wernigerode-Hasserode</b> Otto Dortmann, Cigarren-Spezialh.	
<b>Bandagen, Gummiw.</b> Müller, Barn., Goldschmiedestr. 16		<b>Fahrräder, Nähmaschinen</b> <b>Schapper, Otto</b> , Anhaltstr. 2 Brennabor-, Fedelles-Bäder.		<b>Manufakturwaren</b> Karlowsky, A., Dörsdorf.		<b>Aken a. E.</b> Fz. Heeneemann, Bäck., Konsumlied. M. Taube, Bäckerei, Konsumlied. G. Naumann, Kohlen, Briketts, T. 18		<b>Schönebeck a. Elbe</b> F. Günther, Alkoholfreies u. Bier. Reinhold Pfeiffer, Brot-, Feinbäckerei. K. Hummel, Brot-, Feinbäckerei. K. Thiele, Brot- u. Feinbäckerei. K. Dietrich, Herren-, Knab.-Gard.		<b>Wolmirstedt</b> A. Fricke, Elbeauer Landbrot.	

Für das Bezugsquellen-Verzeichnis ist die Firma Josef Richter in Leipzig verantwortlich. Anfragen sind dahin zu richten.

**Die Vorzüge meiner**

**Ueberraschend große Auswahl!**

**Hervorragend billige Preise bei guten und besten Qualitäten!**

**Extra-Angebote!**

**Große Neueingänge**

**Gardinen** weiß, creme, elfenbein, in größter Musterauswahl, bewährten Qualitäten, solideste, beste Gewebe, erstklassige Fabrikate

Meter 2.10 bis 48 **30 Pf.**  
Fenster 25.00 bis 4.00 **2.90**

**Künstler-Gardinen** neueste Zeichnungen in größter Auswahl Garnitur 25.00 bis 5.75 **4.90 3.90**

**Rouleau-Stoffe**

weiß, creme, gold, in allen Breiten, glatt und gemustert 80 cm breit Meter 1.20 bis 55 **45 Pf.**

**Tür- und Fenster-Dekorationen**

in Filz, Tuch, Velvet, Leinen, imit. Leinen, Kochelleinen, mit Stickerei, Applikation, Tressenbesätzen in hundertfacher Auswahl Garnitur: 2 Schals, 1 Lambrequin **1.80**  
35.00 bis 3.50 **2.20**

**Messing-Garnituren**

30 mm starkes Rohr — mit Zubehör Garnitur komplett **2.50**

**Teppiche**

bewährte, erprobte Qualitäten zu billigsten Preisen!

	ca. 135/200	ca. 150/290	ca. 200/300
Axminster I	6.75	12.50	18.00
Axminster II	9.50	16.50	25.00
Axminster III	14.50	23.50	33.50
Orig. Prima Axminster	40.00	60.00	
Bouclé durchaus solide	25.50	36.50	

**Bettstellen**

erstklassige Fabrikate!

für Erwachsene mit Bandeisen u. Spiralfederboden, Ketten braun lack. u. bronz. 18.00 b. 7.90 **4.50**  
für Erwachsene mit Kettennetzmatratze, schwarz u. weiss lackiert 40.00 bis 22.00 **18.00**  
Kinder-Bettstellen braun u. weiss lack., mit Bandeisen- und Spiralfederboden 32.00 bis 7.50 **5.50**

**SIEGFRIED COHN**

Weberei-Waren

Breiteweg 58, 59, 60

Leser und Leserinnen, deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

**Billig! Schuhwaren** Schmidtstraße 44 Herren-, Damen-, Kinderschuh u. -stiefel in Chevreau Box calf u. andern Sorten Leder, Pflöschsachen und -pantoffel, auch aus Gelegenheitskäufen u. ff. Partii- Waren billig nur 1141 44 Schmidtstraße 44

**Officiere Posten Fahrraddecken**

Leine für mich extra angefertigte, sondern Prima feine, regul., gepörrte u. bekannte Ware. Billige Decke, ohne Gar. 11.75 Gute, gepörrte Decke, 3 Monate Garantie. 13.50 7. Gebirgsdecke, 6 Monate Garantie. 14.15 Extra Prima Decke, 15 Monate Garantie. 15.65 Extra Gebirgsstollen-Decke, 15 Monate Garantie. 16.00

Ohne Konkurrenz. Robert Benisch, Breiteweg 258, Nähe der Wolltehrstr.



**Die Gesangsprobe**

braucht nicht anzupfeifen, keine Sorge, wenn Sie Kehrgeschillen, Robert-Tabletten bei sich zu führen und bei belegter Stimme oder rauhem Hals davon zu nehmen. Es gibt kein besseres Mittel, um die Stimme sofort klar und frisch zu machen. Dies ist der Selbstheil-keiter-Songster über die in ihrer Wirkung unerschütterlichen Robert-Tabletten, die in allen Apotheken u. Drogerien 1 Mark pro Schachtel kosten.

**Lange & Münzer**  
51 Breiteweg 51  
3 Serien  
**Tüllblusen**

aus weiss und eern Tüllstoffen, mit Spitzeneinsätzen, Knöpfen etc. garniert, ganz auf Tüllfutter

- Serie 1 ..... jetzt **3.95**
- Serie 2 ..... jetzt **4.50**
- Serie 3 ..... jetzt **5.75**

Nur soweit Vorrat!

**Hochmod. Anzüge**

a Stück 12 M. zum Auslösen verkauft 1500  
**Max Eckstein**  
Königsplatz Nr. 5, Ecke Südliche Hofstraße.

**Trockene Flechten**

durch Gebrauch von Obermeiers Medizinal-Verba-Seife vollständig verschwunden, befeuchtet Herr R. Mayer in Maulbronn. So u. ähnlich li. Tausende von Dankschreiben. Verba-Seife a Stück 50 Pf., 30% verfestigtes Präparat 1.00 Mk. Zur Nachbehandlung Verba-Creme a Tube 75 Pf., Glasdose 1.50 Mk. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

**Mpino Zahn-Praxis**

beendet sich jetzt Halberstädter Straße 107, II gegenüber der Kurfürstenstraße  
**Robert Volk.**

**Sertige Betten, Bettfedern und Inlette**

garantiert gute Qualität, kaufen Sie mittig reell und billig bei  
**Aug. Schütz, Jakobstr. 7.**

**Pfand-Versteigerung.**

Am Mittwoch den 9. April, nachmittags 2 Uhr, vom Mai und Juni vorigen Jahres durch den vereideten Auktionator Herrn Wiesenthal 349 Nr. 29604 bis 30600.  
**E. Knibbe,**  
jetzt  
Schmidtstraße 8.



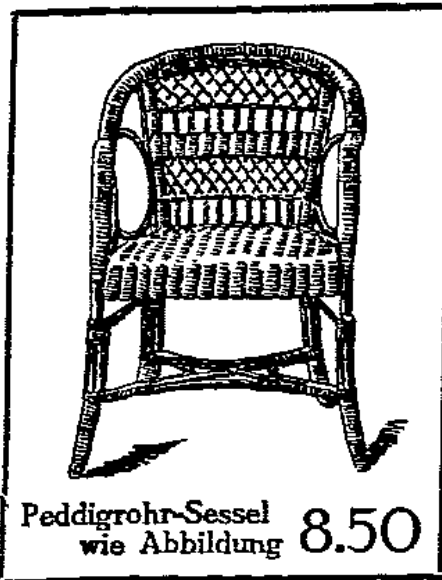






# AUSSTELLUNG

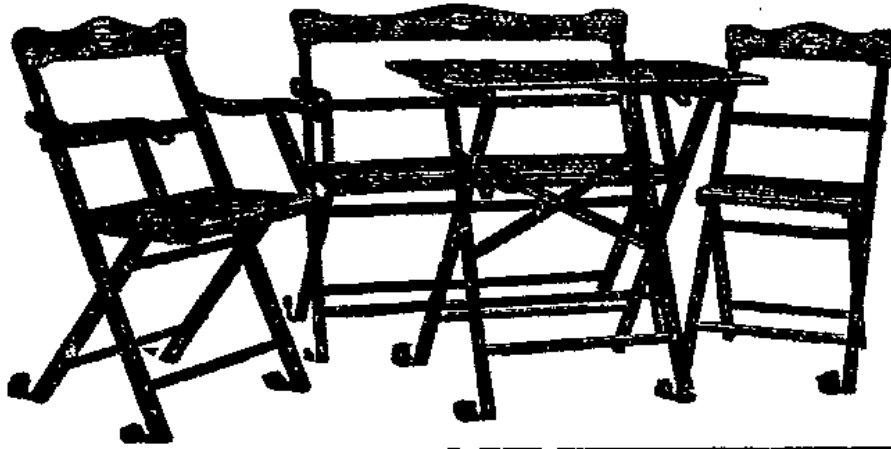
## IN 3 SCHAUFENSTERN



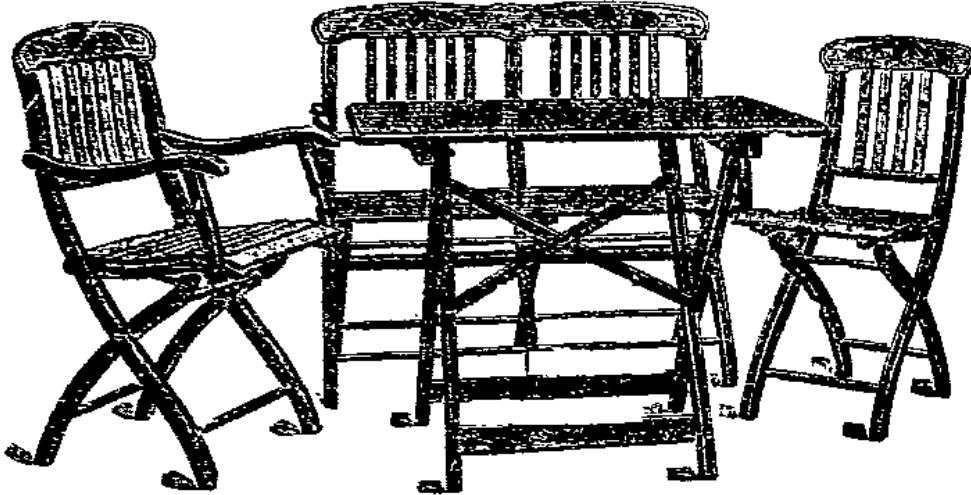
**Holz-möbel-Garnitur**  
feststehend  
weiß lackiert

Bank 19.50  
Sessel 14.50  
Tisch 22.50

Peddigrohr-Sessel  
wie Abbildung 8.50



Klappmöbel-Garnitur	Tisch	Bank	Sessel	Stuhl
wie Abbildung, hell lackiert . . . . .	6.95	6.95	5.45	3.50
wie Abbildung, neutrot oder steingrau . . . . .	7.50	7.50	5.95	3.95
wie Abbildung, weiß lackiert . . . . .	9.85	9.45	6.45	—



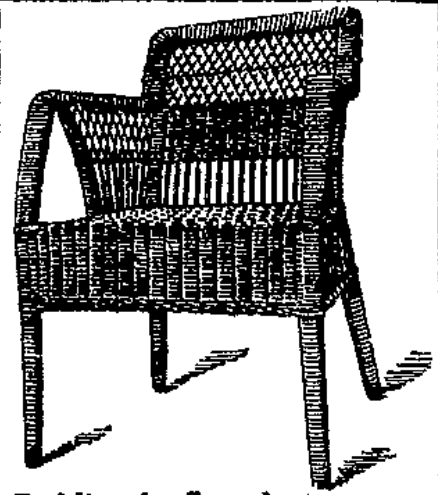
Klappmöbel-Garnitur Tisch Bank Sessel Stuhl  
wie Abbild., hell lack., starke Ausföhr. 19.50 17.50 9.85 7.45

## IN DER 3. ETAGE

**Garten-Schirme**

gestreift  
:: Stoff ::

27.50  
54.00



Peddigrohr-Sessel  
wie Abbildung 13.50

## Eiserne Gartenmöbel

zusammenlegbar, Gestell grün,  
Holzbelag eichenartig gestrichen

Stühle 2.50 Sessel 7.45  
Bänke 5.50 Tische eckig 8.95  
Bänke mit Armlehne 11.50

# GEBR. BARASCH

## Magdeburg-Salbe.

Den geehrten Bewohnern, Freunden und Bekannten zur gef. Erinnerung, daß ich die bisher von Herrn Hermann Ulrich betriebene **Gastwirtschaft Reutstädter Hof, Bärthner Str. 11** käuflich übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, nur gute Speisen und Getränke zu verabfolgen. Mit der Bitte, das meinen Vorgänger bewiesene Wohlwollen gütigst auf mich übertragen zu wollen, zeichne hochachtungsvoll

Fritz Fuhrmann.

## Schönebeck.

Fahrräder, Nähmaschinen, Pneumatik und Zubehörteile in allen Preislagen. Reparaturen prompt und preiswert. Erste fachmännische Reparaturwerkstatt am Plage.

Otto Ulrich Saiztorstrasse 4

## Schönebeck.

## Fürstenthor-Theater

Heute: **Die Königin des Moulin rouge**  
Die berühmten Tanzlokale der Lebewelt von Paris.  
Sittendrama 3 Akte

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Spenden beim Hinscheiden meines innigstgeliebten Sohnes, Bruders und Neffen

## Wilhelm Gille

Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Spenden beim Hinscheiden meines innigstgeliebten Sohnes, Bruders und Neffen

## Witwe Emma Bernhard

Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Spenden beim Hinscheiden meines innigstgeliebten Sohnes, Bruders und Neffen

## Witwe Anna Schmidt

Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.

## Herron- und Damenrad

1680 Breitenweg 225, 3. rech.

## Neue gute Dachpappe

pro Rolle 1.80 M. solange Vorrat reicht. Sauerhanag, E. Söhndobelsber u. Schlaichhoff

**ZENTRAL- THEATER**

Sensations-Erfolg der großen **Lachschlager**

Marion — Hamilton  
Maxstadt — Montrell  
Clermonts Zirkus-Parodie u. a. 1541

Der klavierspielende Pudel  
Die auf Kommando krähenden Hähne.

**Clou**

Das Feuerwasser  
1547 2 Akte.

Die **Königin des Moulin rouge**  
der berühmten Tanzlokale der Lebewelt von Paris.  
Sittendrama 3 Akte

**Stadt-Theater.**

Dienstag den 8. April  
Anfang 5 Uhr. Ende 10<sup>15</sup> Uhr.  
4. Abend. Serie Gelb.

**Der Lockvogel.**  
Mittwoch den 9. April  
**Sorquato Zaffo.**  
Schülerarbeiten haben Gültigkeit!

Im humoristischen Teil  
**Der kleine Lehmann**  
Max Linder  
Moritz.

**Kaiser-Theater**

**Stephanshallen**

— Fr. Rich. Fromm —  
Abends 8 Uhr 1580

Variété-Vorstellung.  
Streich begabtes Programm für Familien-Konkubinen.

**Wilhelm-Theater**

Dienstag den 8. April  
Große beschwingende Folge  
In Berlin bisher über 150 Vorstellungen!

**Filmzauber.**  
Mittwoch den 9. April  
**Filmzauber.**  
Donnerstag den 10. April  
**Filmzauber.**  
Freitag den 11. April  
**Filmzauber.**  
Samstag den 12. April  
**Filmzauber.**

Schon wieder hat uns der Tod mit rauher Hand einen langjährigen im besten Alter stehenden Mitarbeiter, den Schriftsetzer

## Kurt Richter

entrisen. Nach eben überstandener Krankheit glaubte der Verstorbene seinen alten Arbeitsplatz im Betrieb wieder einnehmen zu können, da bereitete ein Rückfall seines Leidens seiner beruflichen Tätigkeit ein jähes Ende. Ueber 19 Jahre hat der Verstorbene seinen Platz in der Druckerei der Volksstimme nach besten Kräften ausgefüllt und an der Entwicklung der Parteidruckerei regen Anteil genommen. Wir gedenken seiner stets in Ehren.

Magdeburg, 7. April 1913.

## W. Pfannkuch & Co.

Buchdruckerei und Verlag der Volksstimme.

Am Sonntag den 6. April, vormittags 8<sup>15</sup> Uhr, starb plötzlich infolge eines Schlaganfalls mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegerjohn, Bruder und Schwager, der Schriftsetzer

## Kurt Richter

im 46. Lebensjahr. 1000

Dies zeigen tiefbetrübt an  
**Anna Richter geb. Sedlow**  
und Kinder,  
Magdeburg, Fappellallee Nr. 14.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 9. April, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Westfriedhofs aus statt.

## Nachruf.

Am Sonntag früh starb plötzlich und unerwartet am Schlaganfall unser lieber Mitarbeiter, der Schriftsetzer

## Kurt Richter

im Alter von 45 Jahren. Sein aufrichtiger und allzeit hilfsbereiter Charakter ist uns allen bekannt. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Magdeburg, den 7. April 1913.

Das Personal der Volksstimme.

# BRITANNIA

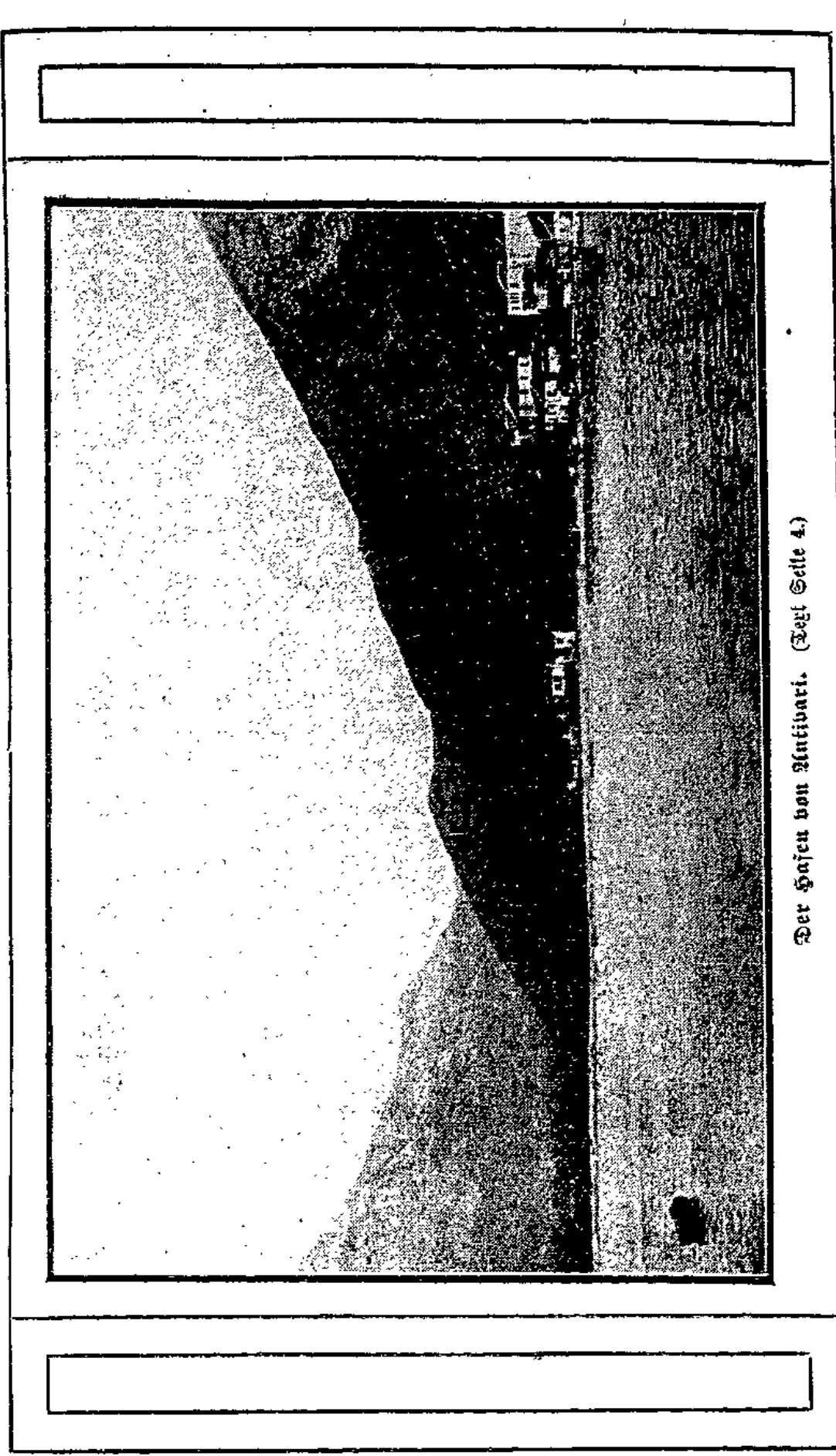
## Unterhaltungsbeilage zum Volksstimm

Nr. 81 Magdeburg, Dienstag den 8. April 1913

### Piddl Hundertmarkt.

Geschichte einer Kindheit von Wilhelm Scharrermann.  
(24. Fortsetzung.)  
Es ging wie ein Aufatmen durch das ganze Haus, als Piddl endlich im Herbst wieder Arbeit bekam. Er war nach unzähligen bergeländischen Wegen und unglücklichen Bemühungen bei einer Arbeitskolonne eingestellt worden, die am Hafen beim Entladen der Frachtschiffe beschäftigt wurde. Schweißbedeckt von der ungewohnten Arbeit kam

ging und die stille Bärlichkeit, die ihm entgegenwuchs, wieder erlöste, der Geruch des gemauerten Brunnweins. —  
Im Frühling des folgenden Jahres wurde Piddl konfirmiert. Es war an einem feuchtkalten Märztag. Noch lag der Schnee des Winters auf den Straßen, außerdem getreten und zu einer schwarzen Kruste erstarrt, die an jedem Tage unter der Mittagsonne zu schmelzen begann, um in der folgenden Nacht von neuem zu gefrieren. Die Luft war klar und frisch, und selbst des Mittags, als Piddl mit seiner Mutter aus der Kirche heimkam, wehte ein kalter, schneidender Wind, gegen den die Sonne, die



Der Hafen von Antivari. (Zwei Seite 4.)

er des Abends herein, bestaubt und schmutzig, kleine Pflaster und Querschwunden an den Händen, die er sich beim Gehen Krüken und Gefäßen geholt hatte.

Alle waren um ihn beschäftigt, wenn er abends heimkam. Piddl hatte das Wasserwerk schon für ihn bereitgestellt, und Piddl brachte ihm beim Schmelzen der Schneeflocken mit seiner Getreidemühle die Holzstücke aus den Häfen, die er sich bei der Arbeit hineingefahren hatte. Die Profschmitt wurden allmählich wieder dicker, die Mahlzellen tiefer, und langsam wich das graue Geplänze der Sorge wieder aus dem kleinen Hause, in dem es so lange mit seiner dumpfen Gegenwart alles bedrückt hatte. Aber allmählich mischte sich in den Atem des Vaters in jeder jener Gerüche, der wie ein Giftband von ihm aus-

unter lichten, ziehenden Wolken am Himmel stand, nicht aufgenommen vermochte.  
Frau Antivari war froh und froh stimmte. Ihr war als wenn sie ein eignes Kind zur Konfirmation begleitet hätte, und mit stiller Bärlichkeit blickte sie auf Piddl, der in seinem schwarzen Anzug, den seinen Konfirmationshut auf dem Kopfe, neben ihr ging. Der Anzug war ihm zu groß, gewiß. Die Mäntel drängten sich wirklich zu weit über die Hände. Aber es war doch wahrlich, daß Piddl in den nächsten Jahren ins Wasser kommen würde, und dann würden ihm die Mäntel bald zu kurz geworden sein, wenn man sie so genommen hätte, wie sie jetzt eigentlich hätten sein müssen.  
Still ging Piddl neben ihr, das Gefängnis in den vor der Kälte rot angelaufenen Händen. In seinen Ohren lag

schlief heilig und unregelmäßig, und die Glieder ähneln und schliefen. Der Atem geht gepulst. Wird die Angst durch eine Seitenverfälschung erzeugt, für die eine vernünftige Begründung nicht gegeben werden kann, so beruhigt sich der Zustand schon immer mit einer krankhaften Vorangung und verlangt dann nach besonderer Behandlung. Diese ist um so schwieriger, als die meisten Leute ihre Angst nach Möglichkeit zu verbergen suchen, wäre es auch aus Eitelkeit oder aus Besorgnis, ihrer Würde oder Stellung zu schaden. Außerdem verhalten sich freilich auch manche „Angstkranken“ aus angeborener Veranlagung hinter der Verhüllung, daß die äußeren Merkmale, durch die sich ihre Angst verrät, auf krankhaften Erscheinungen anderer Art beruhen. Schließlich ist das seelische Moment bei diesen Vorgängen ausnahmslos, und von diesem Gesichtspunkt will auch Dr. Sabanej, der sich mit diesem Gegenstande beschäftigt hat, in dem von ihm veröffentlichten Buch „Die Angstkranken“ betonen, daß er mit dem Fremdenwort „Phobos“ bezeichnet, betrachtet wissen. Oft ist ein Zusammenhang mit dem Befinden der Schilddrüse und der Nervenbahnung anzunehmen, demnach sich dadurch aus, daß sie in eigentümlichen Anfällen auftreten, die die Epilepsie, Manie, Melancholie, das Aufstehen, also eine dieser Krankheiten der Geist ist ein Gegenstand des Aufstehens, wie es sich in der Literatur findet. Es gibt eine Reihe besonderer Formen der Angst, die weit verbreitet und allbekannt sind. Am häufigsten unter ihnen ist die sogenannte „Schamangst“, die durch die Verknüpfung der Angst mit einer bestimmten Umgebung und gewissen Gegenständen, Dr. Sabanej prächt in dieser Beziehung von einem „Angstgefühl“, um die Angst zu überwinden, greift der Mensch zu den nervenärztlichen Mitteln, durch die er sich allmählich vollständig abspalten zu können vermag, bis sie für ihn zu unangenehmen Gewohnheiten geworden sind. Er flammert sich dann zwischen an einen „Sicherheitsgefühl“, an der ihn vor der Angst erlösen soll. Die Gestalt kann selbstverständlich auch nur auf psychischem Gebiet gefaßt werden, und zwar in der ärztlichen Untersuchung, die am besten durch ein freundliches, schätzliches Verhältnis gefördert wird, als durch eine rohe Eingekerkelung.

### Humor und Satire.

Unter Kollegen. Der eine alte Mäme: „Sa, mein Junge, als ich den „Hamlet“ spielte, dauerte es eine Viertelstunde, bis einer den 2. Aufzuge räum verließ.“ — Der andre alte Mäme: „War er lahm?“  
Der Froh. Der Meister empört: „Und dieser Bodgers will ein Kunststicker sein! Er hat mein Bild auf das unheimlichste verunstaltet.“ — Der Freund tröstend: „Kümmere Dich nicht um den Wert, der hat überhaupt keine eigene Meinung, der schmeißt nur nach, was alle andern sagen.“  
Des Lebens ungemütliche Freude. „Sa, mein Junge, wie ich höre?“ — „Sa, äh.“ — „Ach, Qualdinge?“ — „Mein eine Nane — und meine Schwiegermutter.“  
Weinerguis. Professor der Magie: „Man kommt die Magie immer meiner heutigen Vorstellung: Das Verkünder eines Menschen frei unter dem Mikroskop, befindet sich vielleicht jemand unter den geistlichen Herrschaften, der spürt von dieser Oberfläche verwunden will?“ Es meinet sich sofort ein junger Herr, der sich mit diesem Vorschlag einverstanden erklärt. Als dies der zufällig anwesende Leidenwärtlerin Reiches gewahrt, schreit er in heller Erregung: „Gott über die Welt! Halt, Herr Professor! Dieser Herr ist mein Kassierer!“  
Der Himmel auf Erden. Der Arbeiter zu seinem künftigen Schwiegervater: „Halt ich kann wohl sagen, daß ich keine Kette habe: ich rauche nicht, ich trinke nicht.“ — Der Schwiegervater: „Auch meine Tochter hat keine: sie spielt nicht Klavier und sie singt nicht.“  
Nachschalt. Mr. Young: „Mein kleines Mädel ist schon fast 2 Jahre alt und kann noch nicht sprechen.“ — Mr. Beck: „Dabei brauchen Sie sich nicht zu beunruhigen. Meine Frau hat mit erzählt, daß sie schon fast 3 Jahre war, bevor sie sprechen lernte, und jetzt — aber weiter kam Mr. Beck nicht, denn seine Stimme erstickte ein kummervolles Schluchzen.“

### Unser Bild.

Der Hafen von Antivari an der montenegrinischen Küste. — Die seit Sonnabend der Sammelpunkt einer internationalen Flotte, die dort „konstruieren“ will. Der Schaden, den die Geschütze dort anrichten können, ist, wie man im Wilde hört, nicht allzu groß. Die Stadt zählt kaum 2000 Einwohner, die sich um ihre Höhe wohl rechtzeitig in Sicherheit gebracht haben werden. Ob sich freilich die Weltmacht Montenegro von den eisengepanzerten Häuten der europäischen Großmächte einschüchtern lassen wird, ist eine andre Frage. (Siehe auch den Artikel: „Die Stimmung in Montenegro.“)

Druck und Verlag W. P. Kanntuch u. Co., verantwortlich Redakteur Emil Müller, sämtlich in Magdeburg.

zur Biologie der Pflanzen 1912, daß allerdings eine solche Wärmeaufnahme stattfindet, sobald ein Pflanzenzweig verlegt ist, daß aber die Zunahme im Durchschnitte nur 0,1 Grad Celsius beträgt und schon nach 1/4 bis 2/3 Stunden ihr Maximum erreicht. Während das Minimum nur ein wenig auf ein Grad sinkt, nach Abschneiden der Pflanze steigt es wieder an. Es ist also zu sehen, daß die bei vorher abgetrennten Pflanzenzweigen solche Wärme, daß auch bei vorher abgetrennten Pflanzenzweigen auf eine „Wärmehaube“ auftritt, und führt die Wärmehaube auf eine postmortale Verbrennung oder „lohe Oxidation“ zurück, die ebenso wie zum großen Teile die Wirkung durch Zerspaltung hervorgerufen wird. Nur ist die Wärmehaube bei Zerspaltungen lebender Pflanzenzweige fast doppelt so groß wie die bei Zerspaltungen toter, auch hält sie sich bis zum 2. oder 3. Tage an. Lediglich falls die Zerspaltung durch die Wirkung der zersetzenden Enzyme zu größerer Tätigkeit angeregt, doch mögen auch noch andre Faktoren bei dieser Erscheinung tätig sein.

Das stärkste Tier der Welt ist — der Ozeanurm! Wie neuere, in England ausgeführte Untersuchungen ergeben haben, sind die Körperkräfte eigentlich aller Insekten ganz bedeutend größer als jene des Menschen, natürlich im Verhältnis berechnet. Ein kräftiger Mensch kann alljährlich das Gewicht seines Körpergewichts fortbewegen, aber schon die Raupe des Kappelschwärmers 400 bis 500mal ihres Gewichtes, eine Schnecke das 170fache, ein Laufkäfer das 182fache, eine Hummel das 300fache, und ein Ozeanurm sogar das 500fache! Alle diese Insekten müssen daher für bedeutend länger als die flüchtigen Vögel gelten. Eine Bielle hielt 10 Minuten lang mit ihren Füßen ein Stück Holz, das zehnmal schwerer war als sie selbst, einige andre trugen sogar das zehnfache Gewicht, und ein Ozeanurm, ebenfalls auf Grund unabweisbarer Experimente muß der Dreier sein und das verhältnismäßig stärkste Geschöpf der Welt bezeichnet werden.

### Kunst und Literatur.

Ungebrüchtes von Zola. Dr. Maurice Portoval teilt ein paar Aufzeichnungen Zolas mit, die bis jetzt noch nirgends gedruckt waren, und die für die Beurteilung der Ideen, von welchen der große naturalistische Schriftsteller sich bei der Abfassung seiner Romane leiten ließ, nicht unwichtig sind. In einem der ersten Manuskripte Zolas steht nach nachstehenden Sat, den er sich selbst zu geben pflegte: „Wache über dem Stil! Suche immer das höchste, wissenschaftliche, das Weisheit gibt dem Geschriebenen Leichtigkeit und Kraft.“ In einer andern Notiz heißt es: „Mein größtes Verlangen ist, nur Naturkraft, und nur Psychologie zu sein. Statt mich um politische oder religiöse Meinungen zu kümmern, will ich nur zwei Geleiten angehören: dem Gesetz der Vererbung und dem der Umwelt. Diese beschriebene Philosophie will ich befolgen, nicht um meine vollkommene Gerechtigkeit zu betonen, sondern weil, wie ich meine Werke logisch zu gestalten. Ich will nicht, wie man, die Menschen beurteilen, über ihre Lebensanschauung meine Meinung sagen, Philosophie, Positivismus und Materialismus. Mir geht es, die Wirklichkeit zu kennen und zu beschreiben und schließlich die Gründe und Ursachen zu finden, die sie so gestaltet haben, wie sie ist. In einem partikulären Schlußes will ich in meinen Schriften nicht gelangen.“ Der 1. und 2. Manuskriptabschnitt schrieb sich Zola genau folgend: „Der 1. Manuskriptabschnitt einer seiner Romane, „Hans in weit ausgedehnten, logisch gekonnten Kapiteln geschrieben werden; die Aufeinanderfolge der Kapitel muß logisch sein wie die Folge der Sätze in einer verständigen Rede und der Personen in einer wohl durchdachten Schrift.“ Daran darf bei der Schilderung der Szenen und bei der Darstellung der Typen nicht allzu weit werden; die Personen sollen aber vollkommen in ihrem innersten Wesen, sowohl nach der guten wie nach der bösen Seite hin, offenbart werden.“ Zola schließlich mit der Mahnung an die Schriftsteller, den Roman nicht zum Trümmelhaufen ihrer eignen Leidenschaftlichkeiten werden zu lassen; ein Dichter werde daher niemals ein guter Romanautor sein, wenn er schreiben können; er lasse viel zu viel sein eignes Geschicksteben sprechen. . . .

### Wissenschaft.

Das Wesen der Anglisten. Die Meinung zur Angst ist bei den einzelnen Personen ganz verschieden und hängt wesentlich von einer Veranlagung ab. Der persönliche Wille kann allerdings viel dazu tun, diese Meinung zu unterdrücken, aber der Selbstverachtung sind auch auf diesem Gebiet bestimmte Grenzen gesetzt, und es ist nicht jedem gegeben, erfolgreich dagegen anzukämpfen. Dr. Sabanej bespricht in der „Wissenschaftlichen Monatsschrift“ eine Reihe von Krankheitsfällen, deren eigentlicher Mittelpunkt das Angstgefühl ist. Es gibt ja kaum einen Geisteskrankten, der sich äußerlich so stark ausdrückt wie die Anglist. Der ganze Götterkreislauf ist gestört, infolge dessen auch die Ausdehnung der Kräfte, und die Bedauernswürdigkeit, ebenso die Spannung der Muskeln, daher tritt eine auffällige Blässe ein, oft verbunden mit dem Ausbruch von kaltem Schweiß. Das Herz

...von der Hand der Engel, die noch eben mit hochgehenden Schreien das hohe Stiegenhaus erfüllt hatte. ...

...Rebens gedacht hätte, wenn sie ihn erlebt hätte. ...

...an ihr Begräbnis denken müssen, und der in feierlichen ...

...sich ihr fort. Gangsam war die Straße um ihn ...

...Die Stimme des Geflügels sang aus weiter Ferne zu ihm ...

...hätte immerfort so weiter gehen mögen, höher und höher ...

...Stille um ihn herum plötzlich ihre Stimme erhoben und ...

...Da hatte ihn plötzlich sein Schatten am Himmel gesäubert ...

...war er aus der Ständebühne getreten und war auf den Platz ...

...sich ihm mit dem Kopf und mit dem Fuß ...

...als er seine Frau entretten sah. ...

...Er nahm den Kopf und warf ihn sinnlos vor ...

...laut aufweinend aus der Stube liefen. ...

...sich auf seine Pflegenmutter, die mit ätzernden Bitten ...

...über der Hitze auf nichts, griff ärgert nach seiner ...

...Sühnenbe Stunden voll Mühen und Sorge, was der ...

...dem fänglichen Wittigbröt, während der Himmel sich mehr ...

...und mehr Besorg und Beirone, schwere Massen vom ...

...A I O 1917 fand auf dem Steine, der die Stelle be ...

...ben, als er vor dem Stängel stand. Ein blickter, grüner ...

...Ein paar Gesandte, die er im vorigen Sommer auf ...

...das Grab gepflanzt hatte, hatten lange Gedulde ...

...sagen. Das Gedenkbuch, das seine Mutter so lange ...

...auf sein. Mit neuen, herrlichen Zweigen stand es am ...

...Süß. ...

...„Sie er heimlich, war Clara da. Sie hatte ihm einen ...

...Kopf blühender Stiefeln gebracht, die mit garten Sila ...

...herbeibrachten. ...

...„Süß, grüßliche Dir,“ sagte sie, als er hereintrat, und ...

...sagte ihn lächelnd an. ...

...„Die Mutter schick Dir die Blumen,“ sagte sie ...

...den beifolgend in die Hand nahm und betrachtete. ...

...„Mit Du auch schon konfirmiert?“ fragte er. ...

...„Im nächsten Sonntag!“ rief sie glücklich. ...

...ich komme nun doch in das Jungeloch von ...

...hat mich angenehm, und ich bin angekommen. ...

...„Du?“ fragte sie. ...

...„Süß, gehe zur Mutter!“ sagte sie. ...

...„Süß, — zur Mutter? Da wirst Du es aber ...

...haben. ...

...„Meinst Du? — Es wird nicht so schlimm ...

...werden. ...

...Frau Jungeloch brachte Pfeffer und Gebäck, und alle ...

...sich an den Tisch. ...

...Da flopte es. ...

...Es war ein Stille, die ...

...sich nicht erheben konnte, ...

...Stille sprachte vor Freude. ...

...und Clara war wie ein unermittelter ...

...trübten Stunden dieses ...

...Er lachte belagert in sich hinein, ...

...sich mühte hüben und lächelte dann wieder. ...

...Streu Jungeloch sah zu, wie die ...

...aber trotzdem wollte in ihr keine ...

...men. ...

...und von ...

...„Du?“ fragte sie. ...

...„Süß, gehe zur Mutter!“ sagte sie. ...

...„Süß, — zur Mutter? Da wirst Du es aber ...

...haben. ...

Die Stimmung in Montenegro.

...In der ...

...An den ...

...als ...

...sich ...

...und ...

...sich ...

...sich ...

...sich ...

...sich ...

...sich ...

...sich ...

...sich ...

...sich ...

...sich ...

...sich ...

...sich ...

...sich ...

...sich ...

...sich ...

Statistik.

...Anzahl ...

...Anzahl ...

...Anzahl ...

...Anzahl ...

...Anzahl ...

...Anzahl ...

...Anzahl ...

...Anzahl ...

...Anzahl ...

...Anzahl ...

...Anzahl ...

...Anzahl ...

...Anzahl ...

...Anzahl ...

...Anzahl ...

...Anzahl ...

...Anzahl ...

...Anzahl ...

...Anzahl ...